Aus Schülerinnen und Schülern wurden Gemeinderäte

Fricker Projektwoche zum Thema Politische Bildung

«Wie wählt man einen Nationalrat?» «Was wird an einer Gemeinderatssitzung entschieden?» und «Was macht einen Rechtsstaat aus?» Mit diesen und andern Fragen haben sich die Fricker Jugendlichen der 9. Klasse diese Woche beschäftigt. Am Dienstag war die Schülerschaft in verschiedenen Gemeinden unterwegs. So auch in Stein.

Karin Pfister

Schülergruppe mit dem Steiner Gemeindeammann Beat Käser. Foto: Karin Pfister

STEIN/FRICK. Für einmal führt Ammann Beat Käser den Vorsitz der Steiner Gemeinderatssitzung nicht allein. Ihm zur Seite sitzt die neu gewählte Frau Gemeindeammann Rebekka Screm. Auch die Anzahl der Mitglieder im Rat hat sich vervielfacht. Elf neue Gemeinderatskollegen sitzen mit im Raum. Diskutiert wird über Vandalismus an der Fassade. Soll eine Belohnung ausgesetzt werden und wie hoch muss und darf diese sein? 200 Franken plus einen Restaurantgutschein schlägt einer der Gemeinderäte vor. «Das ist zu wenig. Niemand verpfeift den Täter für 200 Franken. Ich schlage 800 Franken vor.» Als Einwand wird angebracht, ob es Sinn macht, wenn das Kopfgeld höher ist als der angerichtete Schaden. Die Diskussion am Dienstagnachmittag im Saalbau in Stein ist angeregt und engagiert. Mit der Hilfe vom Gemeindeammann Beat Käser führen die Schülerinnen und Schüler selbst eine Gemeinderatssitzung durch. Auf der Traktandenliste stehen fiktive Themen, aber auch konkrete Beispiele, die so in echt vom Steiner Gemeinderat diskutiert wurden wie die Abwasserpumpe aus dem Jahre 1995, die aufgrund eines Defektes zeitnah ersetzt werden musste. Beat Käser steht den Schülerinnen und Schülern unterstützend zur Seite und erzählt spannend und praxisbezogen aus dem echten Steiner Gemeinderatsalltag.

Die neuen Gemeinderäte entscheiden sich dafür, eine Belohnung von 800 Franken für die Ergreifung des Täters auszuschreiben. Danach müssen sie sich mit dem Thema Elterntaxis an der Primarschule befassen. Soll ein Verbot ausgesprochen werden, sollen die Parkplätze reglementiert werden oder würde es Sinn machen, zu verlangen, dass die Eltern vorgängig per Klapp eine Erlaubnis einholen müssten. Bis kurz vor 16 Uhr wird diskutiert und politisiert, danach geht es zurück an die Oberstufe. Wie war Amman Beat Käser mit seinen neuen Gemeinderatskolleginnen und Kollegen zufrieden: «Sehr. Alle haben tipptopp mitgemacht.»

Mit Begeisterung dabei

190 Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse der Fricker Oberstufen nahmen am Projekt teil. Die Projektwoche ist stufenübergreifend, von Real bis Bez. «Es ist super. Die Schülerinnen und Schüler sind mit viel Begeisterung und Motivation dabei», so Corinne Siegfried, welche die Woche zusammen mit Salomé Held und Sven Osterholz organisiert hat. «Wir möchten den Schülerinnen und Schülern vermitteln, dass Politik spannend sein kann.» Im Vordergrund stünden interessante Themen, die nahe an den Lebenswelten der jungen Menschen sind. «Wenn sich aufgrund unser Projektwoche später ein Schüler oder eine Schülerin dafür entscheidet, für den Gemeinderat zu kandidieren, dann haben wir unser Ziel erreicht.»

Die 17 Gruppen waren am Dienstag auf den Kanzleien in Aarau, Gipf-Oberfrick, Frick, Oeschgen, Eiken, Münchwilen, Herznach, Oberhof und Stein unterwegs. «Für die Gemeinden ist das ein grosser Aufwand. Wir bedanken uns sehr herzlich für dieses Engagement.»

Gestartet worden war die politische Bildungswoche am Montagmorgen mit einer Podiumsdiskussion in der Aula der Oberstufe. Unter der Leitung von Gymnasiastin Lian Hussein vom Jugendparlament in Bad Säckingen diskutierten Christoph Schlinger von der jungen FDP, Cedric Meier von der jungen SVP, Mechtild Muse von den jungen Grünen sowie Jeremy Weibel, parteilos mit den Fricker Schülerinnen und Schüler.

Am Mittwoch durften die Schülerinnen und Schüler, zumindest theoretisch, selbst National- und Ständeratskandidaten wählen und lernten, wie man richtig kumuliert und panaschiert. Corinne Siegfried: «Wir haben von den Gemeinden die Rückmeldung erhalten, dass immer wieder Wahlzettel falsch ausgefüllt bei ihnen ankommen. Aus Datenschutzgründen dürfen die Gemeinden die Wählenden aber nicht darauf aufmerksam machen.» Falsche Wahlzettel soll es von der Fricker Schülerschaft in Zukunft keine geben: «Wenn man wählen geht, soll der Zettel auch korrekt ausgefüllt sein. Sonst ist es schade für alle.»

Dass eine Projektwoche einer Schule auch konkrete politische Auswirkungen haben kann, zeigte sich am Mittwochmorgen. Corinne Siegfried: «Die Gruppe, welche in Frick war, hat sich von der Gemeinde einen Rage-Raum mit einem Boxsack und einen Brückentag an Fronleichnam statt des freien Tags beim Semesterwechsel gewünscht und von den Verantwortlichen die Rückmeldung bekommen, dass die Gemeinde offen ist für solche Vorschläge.» Am Mittwochmorgen wurde in der Oberstufe über die beiden Vorlagen abgestimmt. Während der Rage-Raum mit einer überwältigenden Mehrheit angenommen wurde, wurde der Tausch des freien Tages abgelehnt. Corinne Siegfried: «Falls die Schulleitung mit dem Rage-Raum auch einverstanden ist, wird dieser Vorschlag also zurück an den Gemeinderat Frick gehen.»

Heute Freitagnachmittag wird die Woche noch mit einem Politcafé, zu dem auch die Eltern eingeladen sind, abgeschlossen.

Offener Bücherschrank in Sulz

Alte Telefonkabine wird zur kleinen Bibliothek

SULZ. Das Elternforum Sulz hat die Initiative ergriffen und in Sulz einen Bücherschrank für Kinder erschaffen. Die alte Telefonkabine an der Hauptstrasse 87 in Sulz wurde dazu in einen begehbaren Bücherschrank umfunktioniert. Die Eröffnung fand am letzten Freitag statt. Der offene Bücherschrank dient dazu, Bücher kostenlos und ohne Formalitäten zum Tausch oder zur Mitnahme anzubieten. Wer will, kann jederzeit ein Buch bringen oder mitnehmen. Das gelesene Buch wird entweder wieder zurückgebracht oder man behält es und stellt dafür ein anderes Buch in den Schrank. Die ausgemusterte Telefonkabine wird so zum Begegnungsort und zur kleinen Bildungsstätte. Das Elternforum ist ab sofort ehrenamtlich in regelmässigen Abständen vor Ort um Bücher auszutauschen und nach dem Rechten zu sehen. Bei Bücherspenden freut sich das Elternforum auf eine Kontaktaufnahme via Email elternforum.sulz@gmx.ch (mgt)

Links die kleine Bibliothek. Foto: zVg

Inserat

Wer die Neutralität der Schweiz erhalten will …

wählt am 22. Oktober SVP.

SCHWEIZER QUALITÄT SVP

In den Ständerat: **Benjamin Giezendanner**

Sternwarte: Herbstbeobachtung

SULZ. Am Samstag, 14. Oktober, ab 19.30 Uhr, findet der öffentliche Beobachtungsabend auf der Sternwarte Cheisacher in Sulz statt. Interessierte haben die Gelegenheit, die Herbststernbilder kennenzulernen, mit dem grossen Teleskop am Nachthimmel auf Entdeckungsreise zu gehen und die beiden Planeten Saturn und Jupiter live zu erleben. Bei bedecktem Himmel wird der Anlass um eine Woche auf den 21. Oktober verschoben. Feldstecher und warme Kleider sind empfehlenswert. Erreichbar ist die Sternwarte mit dem Auto wie folgt: zwischen Ampferenhöhe und Sulz, bei der Abzweigung Elfingen, ins kleine Waldsträsschen abbiegen und hinauf via Cheisacherhof zur Sternwarte. (mgt) *www.cheisacher.ch*

Jupiter am 9. März 2016 mit den Monden Europa und Io. Foto: Sternwarte Cheisacher

LANDFRAUEN BEWEGEN

Sind Bauern und Bäuerinnen Workaholics?

Barbara Wirth

Sie haben sich vielleicht schon gefragt, wieso Bauern und Bäuerinnen auch abends und am Wochenende arbeiten? Haben sie keine Hobbies, sind sie tagsüber im Schwimmbad oder gehören sie zu den Workaholics?

Nein, nein keine Angst, so ist es nicht! Aber wir haben keine 9 to 5 Jobs, bei welchen wir einfach gehen können, sobald die 8,25 Stunden gearbeitet worden sind. In den Sommermonaten sind auf den meisten Betrieben 10 Stunden Standard, oft gibt es aber 12 oder 14 Stunden Tage.

Die Natur spricht auch ein Wörtchen mit und spornt uns Bauersleute oft zu langen Tageseinsätzen an. Zum Beispiel wenn für den nächsten Tag Regen angesagt ist und das Heu dringend noch im Trockenen heimgebracht werden muss. Da gibt es unzählige Beispiele und glauben Sie mir, auch wir haben Samstagabends oder am Sonntag lieber frei, als dass wir bis Mitternacht mit dem Traktor noch den Acker bearbeiten. Denn wir haben Hobbies und geniessen unsere Zeit auch gerne mal ohne Arbeit. Wir treffen gerne Kollegen, oft geht es aber nur kurzfristig und kann nicht von langer Hand geplant werden, denn dann kommt sicher kurzfristig etwas dazwischen.

Viele Mitmenschen verstehen uns nicht so ganz, vielleicht weil unsere Berufe und Arbeitszeiten so verschieden sind. Ich selbst bin eine Quereinsteigerin, bin also nicht auf einem Hof aufgewachsen. Ich musste sie auch zuerst kennenlernen, diese wirklich sehr anderen Strukturen und Sachzwänge. Es war anfangs nicht immer einfach zu verstehen, wenn wir bei gefühlt jedem Anlass später erschienen als gewollt.

Wir sind also nicht die Workaholics wie Sie gedacht haben, aber wir leben in einer Symbiose mit der Natur. Unsere Tiere liegen uns am Herzen, die Pflanzen auf dem Acker und die Früchte an den Bäumen sind unser Einkommen und unser Stolz. Wir hegen und pflegen unsere Bäumchen und unsere Böden das ganze Jahr, um das Beste aus ihnen herauszuholen und können deshalb nicht einfach wegsehen und wegdenken und erst nach dem Wochenende wieder weiterarbeiten.

Die Definition Workaholic ist: jemand, der sich nur schwer von seiner Arbeit lösen kann, übermässigen Genuss bei der Arbeit verspürt und sein Leben auf die Arbeit ausrichtet…in diesem Sinne sind wir also doch Workaholics, denn genau das tun wir Bäuerinnen und Bauern aus Leidenschaft. Bäuerin zu sein ist eine Berufung und nicht nur ein Beruf. Wir tun es auch für Sie alle, damit tagtäglich frische und qualitativ hochstehende Lebensmittel auf Ihren Teller landen!

www.landfrauen-laufenburg.ch
www.landfrauen-rheinfelden.ch